

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 1 — Nummer 5 — 26. Juli 1936

Q3oU Schauer ist dieser Grt. Gottes Haus ist hier und die Pforte desHimmels; fein 3ta~ me ist: Wohnung Gottes. Wie lieb ist Deine Wohnung mir, o Herr der Simmelsheere 1 'Verlangend nach dem Haus des Herrn verzehrt fid) meine Seele. — Dieser Grt ist von Gott geschassen, ein unschätzbares Ge heimnis ; fein Fehl ist an ihm. Alleluja, allelusa! Zu Deinem heiligen Tempel hin mich wen dend, bet ich an und preiseDeinen Flamen! Alleluja! f Äu9 dein Qntcottus und Graduate des ^KirGweihfestes.

Evangelium

Evangelium enec Seit sprach Jesus zu feinen Büngern folgennes Gleichnis: "Es war Ktvuiyuiuiiii e ("tefdlec Mann. Der hatte einen Verwalter. Dieser wurde bei ihm auaeschuldigt, er verschleudere sein Vermögen. Er rief ihn zu sich und sprach zu ihm: Sog mutz ich von dir hören? Gib Rechenschaft von deiner Verwaltung! Du kannst nicht länger mein Verwalter bleiben. Da dachte der Verwalter bei sich: Was soll ich ansaugen, da mein Herr mir die Verwaltung nimmt? Graben kann Ich nicht, zu betteln schöm ich mich. Ich weiß, was Ich tue. damit sie mich In Ihre Häuser aufnehmen, wenn ich der Verwaltung enthoben bin. Er ließ nun die Schuldner seines Herrn einzeln sn sich kommen. Den ersten fragte er: Wieviel bist du meinem Herrn schuldig? Der antwortete: Huudett Krüge Del. Er sprach zu ihm: Nimm deinen Schein, fett dich hin und schreibe schnell: fünfzig. Einen andern fragte er: Wieviel bist du schuldig? Der antwortete: Huudett Malter Welzen, zudem sprach er: Nimm deinen Schein und schreibe: achtzig. Der Herr lobte den ungerechten Verwalter, weil er klug gehandelt habe. Denn die Kinder dieser Belt sind unter ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichtes. Auch ich sage euch: Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit

man euch dann, wenn es zu Ende geht, in die ewigen Wohnungen aufnimmt." Lukas 16, 1 - 9

Amtlich: Des Bischofs Grabdenkmal

Amtlich: Des Bischofs Grabdenkmal Es gehört zu den ernsten und lieben Pflichten der Kinder, daß sie dem toten Vater einen würdigen Grabstein fetzen. Unser Vater Bischof Sigismund soll nun auch und zwar bald feinen Grab stein erhalten, und zwar dort, wo er ruht, ihm hohen Dom der Bischofsstadt. Schon ist der Platz dafür ausfindig gemacht: gegenüber dem Altar des heiligen Bruder Konrad, mit dem der tote Bischof so eng verbunden ist, an einem der gewaltigen Pfeiler, die Haupt- und Nebenchiff abgrenzen. Schon ist auch ein erstklassiger Künstler, Professor Theodor G e o r gii, mit der Vorlage eines Entwurfes beauftragt. Das Domkapitel ist, wie wir meinen, mit Recht der Auf sagung, daß dieses Grabdenkmal als Beweis der treuesten Liebe und Anhänglichkeit an den guten Oberhirten eine gemeinsame Stiftung aller Diözefanen fein soll. Darum hat der Bistumsverwefer unter Zustimmung des Domkapitels eine allgemeine Kirchenfammlung zur Aufbringung der Mittel für das Grab denkmal angeordnet. Sie wird auf nähere Anordnung der Herren Pfarrvorftände an einem der nächsten Sonntage gehalten werden. Alle Bistumsangehörigen find freundlich um eine Gabe gebeten; denn alle werden steh freuen, steh am Tage der Enthüllung des Denkmals sagen zu können, daß ste auch dazu beigetragen haben, die Erinnerung an den großen heilig mäßigen Bischof auch für die Nachwelt lebendig zu erhalten.

Katholische Leitsätze zu modernen Sittlichkeitsfragen

Katholische Leitsätze zu modernen Sittlichkeitsfragen Die deutschen

Bischöfe haben unter dem 26. Februar 1926 unter anderem folgende, die Sittlichkeit betreffenden Vorschriften zur Beachtung durch die Katholiken erlassen: "1. Das Turnen muß nach Geschlechtern getrennt geschehen. Die Turn kleidung darf das Schamgefühl nicht verletzen. Badeanzug ist beim Turnunter richt für Knaben wie für Mädchen nicht zu dulden. Für die Mädchen ist jede Turnkleidung abzulehnen, die die Körperformen ausdrücklich betont oder sonst für weibliche Eigenart nicht angemessen ist. Mädchenturnen soll nur in Hallen oder auf Plätzen veranstaltet werden, wo die Oeffentlichkeit aus ge schlossen ist. Schauturnen und Wettkämpfe der Frauen und Mädchen find abzulehnen; wecken zumeist ganz unweibliche Art. 2. Dieselben praktischen Gesichtspunkte gelten in erhöhtem Maße für Baden und Schwimmen. Die Geschlechter find zu trennen. Schau schwimmen von Mäd chen und Frauen ist abzulehnen. 3- Auch der Sport muß steh den gezeichneten Grundsätzen einfügen. Er darf nicht einseitig Höchstleistungen erstreben und muß alles meiden, wodurch Gesundheit, christliche Sitte und Charakter gefährdet werden. Die Erfüllung der religiösen Pflichten, namentlich der Besuch des Sonntagsgottesdienstes muß unter allen Umständen sichergestellt fein. Vor dem gemeinsamen Wandern von Jungen und Mädchen wird eindringlich gewarnt." Diese wohlbegründeten Weisungen der deutschen Bischöfe, die für das christ liche Leben zu allen Zeiten unverändert Geltung haben, verpflichten auch heute noch jeden Katholiken, auch die katholische Jugend sowie alle Eltern und Erzieher der Jugend im Gewißen. Es wäre Sünde vor Gott, steh über diese \$n steh selbstverständlichen Gebote christlicher Sittlichkeit hinwegzusetzen.

Ein belobter Schwindler? Zum 8. Sonntag n. Pfingsten

Ein belobter Schwindler? Zum 8. Sonntag n. Pfingsten Das ist allerhanö Also der Herr Verwalter hat über seine Verhältnisse hinaus gelebt und in die Kasse gegriffen und ist infolgedessen entamtet worden. Weil er die Zumutung, durch ehrliche Arbeit sich durchzubringen, und wär's auch mit der Schaufel in der Hand, ent rüstet als nicht standesgemäß zurückweist, darum benützt er die letzte Möglichkeit, um durch neue Schwindeleien sich die Gunst und den Dank der Schuldner seines Herrn zu sichern. Natürlich wieder auf dessen Kosten. Dieser erfährt davon und — fährt da zwischen, deckt den neuen Schwindel auf, stellt die Schuldscheine richtig, wirft den Verwalter aus dem Büro hinaus? — Das könnten wir verstehen. Aber nein. "Der Herr lobte nun den ungerechten Verwalter, weil er Hitg gehandelt habe". Wer versteht öas? Wer aufmerksam den nächsten Vers liest: "So sind die Kinder der Welt in ihrer Art klüger als die Kinder des Lichtes." Der Heiland will sagen und nur das bedeutet sein Lob an dem Verwalter: Die Wcltmenschen sind viel eifriärer, viel findiger und schlauer als die Christen. Sie nützen die Möglichkeiten ihres irdischen Fortkommens und Erwerbess viel klüger aus als diese die Möglichkeiten und Vorteile ihres seelischen und ewigen Heiles ausbeuten. Wenn ein Geschäftsmann sich um seinen Erfolg nicht besser bemühen wollte als mancher Katholik um das Geschäft seines ewigen Heiles, dann hätte er längst Bankrott gemacht. Drum sei schlau! Fa. auch der Ehrst soll schlau sein und auf seinen seelischen Vorteil bedacht. Wie denn? — Alle Tage in die heilige Messe gehen, die Kommunion öfter empfangen, das ist eine große Schlaueit. Da verdienst du mehr als sonst mit vielem Beten und Entsagen. — Fede Beichte ist eme große Schlaueit größer als die de«

Verwalters: denn da wird die Schuld erlassen, da bleibt man im Amt. — Dem Feinde verleiben, ilnrecht das sich nicht abwenden labt gedul dig leiden. Almosen geben, sein Kreuz ge duldig traaien und aufopfern, das bedeutet große Schlaueit: denn da fällt man dem strafenden Gott in den Arm, da macht man den göttlichen Gläubiger und Gutbaber zum Schuldner. äfftet Was denn? — Wi-d sich unser Herrgott so leicht überlisten lgffen von nnS? — Freilich er will's ia so haben: er leat's uns in nahe im b-mtiaen Gleichnis' er f^fii-w fa* . Macht e>'ch Freunde ""!t dem nngerf <*<'>' Mammon! Sie werden euch dann wenn rs nt Ende acht, in die ewfa-n M^nunaen aufnehmen.

Ein besonderes Glanzstück dieses gotischen Baues bildet der reichverzierte Treppenturm an der Ostecke des nördlichen Querschiffes, dem wahrscheinlich die überlieferte feierliche Grundsteinlegung von 1467 galt. Gekrönt ist dieses Türmchen mit der Figur des Schutzheiligen des Domes, des Erzmartyrers Stephanus und so trägt es heute noch den Namen "Stephanusturmchen". Bei den jüngsten Erneuerungsarbeiten an der Außenseite des gotischen Ostchores erfährt auch dieses Türmchen eine gründliche Ausbesserung. Einzig in ihrer Art ist die hochausstrebende Domkuppel über der Vierung, für die es in der gotischen Baukunst ein Vorbild kaum gibt. Und dennoch gehen Entwurf und Unterbau auf das Mittelalter zurück, nur die Zwiebelhaube trat erst später an die Stelle vermutlich eines Zeltdaches. Den Gedanken zu jenem kühnen Gebilde mag überhaupt der romanische Dom übergeben haben, für den die Annahme eines Vierungsturmes nicht unwahrscheinlich ist. Wiederholte Heimsuchung; der Barockdom. Leider haben wir heute den Verlust eines wichtigen Stückes

vom gotischen Dom, der im Jahre 1662 ein Raub der Flammen wurde, zu beklagen. Dieser Brand bedeutete für die Stadt Passau eine Katastrophe, wie sie nicht leicht in der Städtegeschichte verzeichnet wird. Doch hatte der dumpfe Gloktenschlag des alten Domes die bestürzten Bürger zur vereinten Hilfe in der schrecklich drohenden Gefahr zusammengerufen, da teilte auch er das Los seiner Stadt. Bloßgelegt ragte der steinerne Rumpf im Chor und in den Schissen sich aufbäumend gen Himmel, als die unheilswangeren Rauchwolken sich verzogen. Als man dann in den Wiederausbauarbeiten schon weit fortgeschritten, richtete im Juli 1680 eine neue, diesmal allerdings örtlich beschränkte Feuersbrunst unermeßlichen Schaden an. Carlo Lurago, ein italienischer Meister, wurde mit dem Wiederaufbau des Passauer Stephansdomes betraut. Es mag dem Süd ländler nicht leicht gefallen sein, die welschen Formen an den deutsch-gotischen Ostteil an zufügen, ohne die Einheit und damit die starke Wirkung des Ganzen zu gefährden. Seine Neuschöpfung ist das dreischiffige Langhaus mit der Westfront, während Ost chor und Querhaus vom Brand nur leicht beschädigt worden waren. Lurago schätzte die große künstlerische Bedeutung dieser mittelalterlichen Zeugen richtig ein und ließ sie nach außen hin mit einer für seine Zeit seltenen Ehrfurcht unverändert stehen. Darüber hinaus aber gelang es dem Dom baumeister des Barock, Alt und Neu in le bendiger Weise zu verschmelzen, so daß sich tatsächlich wieder ein befriedigendes Ge samtbild ergab. Das Innere Anders lagen damals die Voraussetzun gen für die Ausgestaltung des Dominnern. Hier ist der Stuck-Zierrat des Mailänders Carlone einheitlich in herrlicher Formvoll endung über den ganzen Raum gebreitet. Der Besucher des Gotteshauses ist über rascht von der fast überschäumenden For-

menfülle. Kräftig streben die Langhauspfeiler empor, die vielfach noch den mittelalterlichen Kern enthalten. Darüber entfaltet sich an Kapitellen, Friesbändern, Gurtbögen und Zwickeln eine Fülle pflanzlichen und figürlichen Schmuckes. Und doch geht über dem Reichtum der Stukkatur die klare Uebersichtlichkeit im Kirchenraum nicht verloren. Die Prachtaltäre Carlones und die Prunktüre Solaris aus Stuckmarmor, die Wandgemälde eines Tencala und Bussi, sowie die holzgeschnitzte und reich vergoldete Rokokokanzel von Raphael Donner tun ein übriges, um das Bild des imposanten Innenraumes abzurunden. Vor 2 Jahren wurde das ganze Dominnere in teilweise sehr schwierigen Arbeiten voll ständig gereinigt und erneuert. Seitdem erstrahlt es in neuem Glanz und neuer Pracht. Die feierliche Haltung des Gesamt-raumes gibt den festtägigen Gottesdiensten und den berühmten Orgelkonzerten einen Rahmen, wie ihn in solcher Würde und Schönheit selten ein Kircheninneres bietet. Noch sind länger sich hinziehende Ausbesserungsarbeiten an der Außenseite des Chores im Gange, dessen Steine durch die Ungunst der Luftverhältnisse arg verwittert sind. Auch sie werden glücklich zu Ende geführt werden und so wird unser herrlicher Dom, auf den wir so stolz sein können, verjüngt und wetterhart dastehen als Mutterkirche der Diözese und Kleinod der Bischofsstadt.

Kirchweihgebet

Kirchweihgebet Gott, alle Jahre erneuerst Du uns den Weihetag dieses Deines heiligen Tempels und lässest uns stets wohlbehalten der Feier der heiligen Geheimnisse beiwohnen; erhöre die Bitten Deines Volkes und gewähre, daß jeder, der die sen Tempel betritt, um Böhntaten zu erstehen, voll Freuden all seine Bitten erfüllt

sehe! Durch unsern Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn, der mit Dir lebt und regiert in der Einheit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

feierlichem Zug die Herrn vom Klerikalseminar zu Amt und Feier schön eingeteilt in die Anfänger, die mit dem "Plättchen" schon, dann die mit Birett und Spitzen — die wer den uns bald segnen, flüstert das alte Weiblein, das sie andächtig betrachtet und ein Vaterunser extra schickt sie für diese jungen Kandidaten zum Herrn empor. Ja die Priesterweihe! Ist das nicht doch des Domes feierlichste Stunde, in der die Söhne unserer Heimat an seinen Altarstufen liegen, bereit zum Dienst an Gott und Menschenherzen. Väter schauen stolz und dankbar auf die vergangenen harten Jahre, Mütter weinen vom Glanz und von der Weihe und der Freude dieser Stunde überwältigt, Kopf an Kopf steht die Menge und geduldig kniet sie, weil zeh- und fünfzehnmal der Segen Neugeweihter über ihre Reihen geht, jede Gegend lauscht, mit welcher Stimme ihr Kandidat das erste Pax vobiscum von der Kanzel spricht: Wo immer in der Diözese Priester stehen am Altar, auf Kanzeln und Kathedern, einmal haben auch sie diesen geweihten und segnenden Weg bei unserem alten Dom begonnen und immer wieder wird ihre Sendung hier erneuert. Und dann laßt uns einmal die Christen zählen, die unter seiner hellen Kuppel voll heiligen Schauerns wartend in aeweihetem Kreis die Kraft des Geistes in ihr Herz aufnahmen im heiligen Sakrament der Firmung. Wie oft erzählt man dann der kleinen Schar, auch sie müsse einmal dort an der dunklen Mauer am Dom die Kette küssen und mitten dreinbeißen in die lange, schwere, ob sie nicht breche: O froher Glanz um Firmungstag und Firmungskirche. Und wenn irgendwo im kleinen Kirchlein des

Bistums das heilige Oel auf Herz und Haupt des Kindes glänzt, dem jungen Christen in der Taufe Kraft und Salbung spendend, wenn durch den tiefen Schnee des Bayerwaldes der Priester stapft, das heilige Krankenöl ins Austragshäuschen trägt, wann nimmt die Jugend und das Alter dankbar dieses heilige Oel, im Dom geweiht vom Bischof, von 12 Priestern mit Gesang begrüßt und angehaucht in schöner Gründonnerstagsstunde. Ja, das ist der Dom St. Stephanus, der Diakon, der Diener aller, seine Glocken klingend weit und seine Räume reichen bis ans letzte Ende des Bistums, sein Herzblut pulst im ganzen Leib der Diözese: St. Stephanus, das Vaterhaus, die Bischofskirche!

Elternpflichten in den Schulferien

Elternpflichten in den Schulferien Liebe Eltern! Der Schreiber des Bistumsblattes stellt sich die Freude vor, welche unsere lieben Kmoer darüber haben, daß sie nun die Schulbücher auf einige Wochen in den Winkel legen durften. Er denkt aber auch an die besondere Verantwortung, welche aus den Eltern liegt, wenn die Kinder Vakanz halten. Ich empfehle euch dreierlei: 1. Haltet die Kinder fleißig zum Gebet an! In den Ferien haben die Kinder Zeit zum Beten, mehr als während des Schuljahres. Den Kindern muß eingeschärft werden, daß sie auch für die Eltern beten müssen, weil die Eltern erst vor lauter Arbeit wirklich weniger zum Beten Zeit haben. Habet nicht Angst, daß eure Kinder etwa zu fromm werden. Es hat noch nie einer Familie Schaden gebracht, wenn die Kinder eifrig im Beten waren. 2. Gebet acht auf den Umgang eurer Kinder! Kinderseelen sind leicht zu verderben, aber schwer, sehr schwer wieder zu heilen, wenn sie verdorben sind. Es ist oft entscheidend für das ganze Leben eines Kindes, in welche Gesellschaft es in den Ferien gerät! 3. Gönnst euren Kindern reichlich

Erholung und reine Freuden! Aber verwöhnet sie nicht, auch wenn es der Geldbeutel ausnahmsweise gestatten sollte! Uebersättigt sie nicht mit Erlebnissen und Eindrücken! Kinder, die mir 12 Jahren schon Alles gesehen und mitgelebt haben, sind unzufrieden und daher unglücklich und seelisch geschädigt fürs ganze Leben! Das reinste Glück liegt darin, sich über kleine Dinge herzlich freuen zu können. Die heiligen Schutzengel mögen unsere lieben Kinder allerwegen treu behüten!

PERSONALNACHRICHTEN

PERSONALNACHRICHTEN

Anweisung erhielten mit Wirkung vom 1. August der 1. Stadtpfarrkooperator Andreas Burger von Landau a. Isar als hauptamtlicher Verweser der Pfarrei Ludwigsthal und der Kooperator Max Tremmel von Höhnstadt als 1. Präfekt des Bischöflichen Seminars St. Valentin in Passau. Oberhirtlich genehmigt wurde die freie Resignation des Pfarrers Johann Moritz auf die Pfarrei Haag unter Anerkennung der treuen Dienstleistung (ab 1. Sept. 1936).

Kellberg wirkte, konnte am vergangenen Sonntag, den 19. 7., dieses schöne Erinnerungsfest inmitten seiner Pfarrkinder einfach und herzlich begehen. Groß war der Andrang zu den Beichtstühlen, denn gar viele wollten während des feierlichen Hochamts ihre Dankbarkeit für stilles Priestertum durch die Teilnahme an der Generalkommunion bezeugen. Sie erleben die Taufe. Schade, daß vielen von uns die tiefe Schönheit des Sakramentes der Wiedergeburt noch nie so recht ausgeleuchtet hat. Wird ja die feierliche Taufe mit ihren sinnvollen Zeremonien gewöhnlich in aller Stille im Kreise der nächsten Angehörigen — bestenfalls noch einiger Kinder — vollzogen. Und

doch verdient es die Ausnahme eines Menschenkindes ins Gottesreich der Kirche, mit aller Würde und Aufmerksamkeit umgeben zu werden. So sind manche Pfarreien schon dazu übergegangen, ab und zu in Gegenwart der ganzen Pfarrfamilie eine ergreifende Tauffeier abzuhalten. Alle aufrechten Christen wollen einmal da bei sein und sich freuen, wenn die Zahl der Gotteskinder Zuwachs erhält, werden sie ja dabei an das Glück und die Gnade der eigenen Taufe zurückerinnert. So hat kürzlich die Pfarrkirche H a u z e n b e r g das erhebende Schauspiel einer Tauffeier erlebt. Es traf sich ausgezeichnet, daß der hohe Pfingsttag, der erste Taufstag der katholischen Kirche überhaupt, in seinem nachmittägigen Gottesdienst dazu ausgestaltet werden konnte. Unter Assistenz der ganzen Pfarrgeistlichkeit wurden vor zahlreich versammelter Pfarrgemeinde die herrlichen Zeremonien der Taufe am jüngsten Pfarrkind der Gemeinde vollzogen. Eine Tauferneuerung der Gemeinde schloß sich an. Ergreifend war es, wie die Pfarrkinder dabei vor ihrem geistlichen Vater stehend ihr Taufversprechen ernst und fest wiederholten und feierlich beschworen, an ihrem in der Taufe empfangenen Glauben unentwegt festzuhalten. Ist eine solche Tauffeier, abgesehen von der Belebung des Pfarrgedankens, nicht zugleich eine neue anziehende Form einer Sonntag-Nachmittagsandacht? Priestertod Unter großer Anteilnahme von Seiten der Gläubigen und auch seiner geistlichen Mitbrüder wurde am Samstag, den 18. 7. der H. H. Joseph Haiböck, Kommorant in Neustift, im Jlzstadtfriedhof zu Grabe geleitet. Noch konnte er vor ganz kurzer Zeit 40 Jahre seines Priestertums abschließen. Nun hat ihn der ewige Hohepriester zu sich gerufen, um dem rastlosen Kämpfer den verdienten Lohn zu

reichen. Fast bis zum letzten Atemzug, bis 14 Tage vor seinem Hinscheiden hat der Verblichene treu ausgehalten auf seinem Posten in der Pfarrei Prienbach, der er durch 21 lange Jahre ein eifriger Hirte war. In dankbarster Erinnerung haben ihn außer seinen Pfarrkindern auch die Obernzeller, wo er 10 Jahre hindurch als Hilfspriester eine segensvolle Tätigkeit entfaltet, zu Grabe geleitet. R. I. P.

Alles zur größeren Ehre Gottes Zum Fest des heiligen Ignatius von Loyola am 31. Juli

Alles zur größeren Ehre Gottes Zum Fest des heiligen Ignatius von Loyola am 31. Juli "Begleiten wird ihn meine Treue, meine Huld; und seine Kraft soll sich in meinem Namen machtvoll heben." Mit diesen Worten aus dem Psalm 88 betete die Kirche im Offertorium der Festmesse am Gedenktage des Gründers der Gesellschaft Jesu. Ignatius von Loyola, der ehemalige spanische Edelmann, der nach einem Gefecht mit einem zerschmetterten Bein lange krank darniederlag, war in der Einsamkeit eines Krankenlagers mit viel Qual und Schmerz, innerlich geläutert und gewandelt worden vom Streiter irdischer Herrscher und Fahnen zum Streiter Christi und seiner Fahne. Er war es mit der ganzen Glut seiner starren und leidenschaftlichen Persönlichkeit geworden. Sein Lebenswerk galt in der Folge nur noch Christus und seiner Kirche. In der Tat begleitete Ignatius die Huld Gottes und mit Gottes Degen hob sich machtvoll die Kraft der von Ignatius gegründeten "Gesellschaft Jesu". Bereits 4 Jahrhunderte erzählen von der Geschichte des Wirkens und Gestaltens der Jesuiten, der glühenden Streiter Christi. Geheimnis des Jesuitismus - Kämpfer Christi wollten Ignatius und seine ersten Schüler sein, Kämpfer gegen die "schwarze Fahne Satans". Sie sind ihrer

Losung unabänderlich treu geblieben. Von der ersten Stunde der Gründung ihrer Gesellschaft bis aus den heutigen Tagen haben die Jesuiten nur das eine Ziel der Ausbreitung des Reiches Christi. Als am Himmelfahrtstag Mariens des Jahres 1534 die ersten Jesuiten, 6 junge Männer unter der Führung und Leitung Ignatius von Loyola zur Höhe des Montmartre in Paris emporschritten, um ihr Leben der Himmelskönigin und ihrem göttlichen Sohne, dem Christkönig zu weihen und in besonderen Dienst zu stellen, da gelobten sie zu den üblichen Tugenden der Armut und der Keuschheit noch die besondere Beobachtung des Gebotes des Gehorsams gegen das sichtbare Oberhaupt der Kirche Christi. Gehässige Gegner des Jesuitismus sahen allzeit gerade darin einen Hauptangriffspunkt und warfen der Gesellschaft yefu den berüchtigten "Kadavergehorsam" vor. Ja, Ablehnung und Haß der Gegnerschaft ließ für die Jesuiten sogar den Namen "Leichname des Papstes" prägen. Ein unbefangener Blick auf die 400jährige Geschichte der Ordensgesellschaft läßt aber in der Klarheit ihrer Gehorsamshaltung eine besondere Stärke erkennen. Eine einzigartige Kraftfülle erwuchs aus der Idee des Jefuitismus. Die soldatische Disziplin, der Grundzug dieser neuen Ordensgemeinschaft, fand auch ihre Bewunderer und lobenden Befürworter. Zum benesiktinischen Form willen, zur franziskanischen Liebesglut, zum dominikanischen Geistweil war die feste soldatische Kraft der Societas Jesu getreten. Den Gliedern der Gesellschaft Jesu eignet ein edler Schliss und eine gewandte, kluge, weltmännische Art des Auftretens. Der evangelische Dichter Novalis bekannte aner kennend uns bewundernd von der Ordensgemeinschaft der Jesuiten: "Noch war keine solche Gesellschaft in der Weltgeschichte anzutreffen gewesen. Mit größerer Sicherheit des Erfolges hatte selbst der alte

römische Senat nicht Pläne zur Welteroberung entworfen. Mit größerem Verstand war an die Ausführung einer größeren Idee noch nicht gedacht worden. Ewig wird diese Gesellschaft ein Muster aller Gesellschaften sein, die eine organische Sehnsucht nach unendlicher Vervreitung und ewiger Dauer fühlen." Welteroberung für Christus In der Tat steht auf dem Programm der Jesuiten Welteroberung. Aber in einem ganz anderen Sinn und mit ganz anderer Zielrichtung, als dies die Gegner der Jesuiten behaupten. Nicht um die Aneignung der äußeren Macht geht es den Söhnen des heiligen Ignatius, sondern um die Rückeroberung der entgotteten Welt für Christus und sein Reich. Daß die Jesuiten bei dieser ihrer Missionsarbeit, allzeit weise, an den Grundsatz von der Bedeutung natürlich Güter, wie Begabung und Gesundheit, denken, und schon bei der Wahl und Ausnahme in den Orden und besonders auch bei der Ausbildung ihrer Glieder streng nach der Richtigkeit erkannter Wahrheiten handeln und alle Unberufenen frühzeitig vom hohen Amte ausschließen, sollte man nicht als Fehler und System im üblen Sinn des Wortes ausdeuten. Verständiger Sinn kann dieser Tatsache gegenüber nur seine Bekunden und darin ein hohes Maß der Verwirklichung christlicher Klugheit sehen. Als oberster Leitsatz gilt für jeden einzelnen Jesuiten: "Alles zur größeren Ehre Gottes" zu vollbringen. Dieser Gedanke bewahrt vor der Abschließung in der eigenen Enge, vor jeder Art von "Zugeknöpftheit". Dieser Satz

rettet aber auch dort, wo der Dämon des Hochmuts einzubrechen droht. Es soll nicht geleugnet sein, daß sich in einer geistlichen Gesellschaft, die über so hohe Mittel und Qualitäten in geistiger Hinsicht verfügt, manche Gefahren und Kehlquellen einstel-

len können, denen der eine und andere dann erliegt. Aber die Mehrzahl läutert doch immer wieder das innere Prinzip, nur Gott und seinen heiligen Willen zu suchen, die Ehre Gottes zu verherrlichen durch Leben und Wert und nicht die eigene Ebre zu suchen. Je höher der einzelne in Erkennen und Vermögen steigt, um so mehr wird er immer wieder in die Knie gezwungen und in hartem Glauben betennen, daß er "alles nur in dem vermag, der ihn stützt". Klugheit und Demut sind die leuchtenden Sterne und Wegweiser. In ihrem Lichte gelangten die Jesuiten zu einer reifen Wissenschaft, in einer schönen, reichen und edlen Kunst, die von Gedanken und Ideen der Jesuiten befruchtet erblühte zu einer weilen, maßvollen Erziehung und zu einer geläuterten klugen, sittlich sicheren und in der großen Linie immer zielklaren Seelenführung. //Politik^ der Exerziten Die Geschichte der jesuitischen Seelenführung nahm ihren Ausgang von den Exerziten, den geistlichen Uebungen" des Gründers Ignatius kein anderes Werk geschaffen nichts anderes geleistet, als die Grundlagen der Ererzitenbewegung, der religiösen Erneuerungsmacht, kestaeeat, sein Name würde schon allein deswegen leuchtend in der Geschichte des Geistes und des religiösen Lebens stehen. Ein Heiliger der finge und klare Blick Kranz von Sales lobte vorn Ererzitenbüchlein des Ignatius von Loyola Ixifi es mehr @eesen gerettet hätte, gts es Buchstaben enthalte. Die Ererziten wie sie Ignatius wollte sollen neue Menschen schallen m>.>rifrh', in des Geistes der Ordnung de« WnßeS der Gottesfurcht und der Gottesliebe Die Exerziten wollen den Menschen stark und gefestigt in, den 9TTftgg in die Welt in das Leben an den sstentwen schielen fsticht soll der Nebenve der die Grerziten nach Beendigung versah, als ein Gemeiner in die

West treten der sie in blinder Verachtung überwunden glaubt, sondern als ein Umgestaltet und Erneuerer. als ein wahrhafter Uoberwinder durch Geduld und Liebe und Freiheit des Geistes, Ein moderner, freier Forscher meinte von den Exerziten Loyo las auch noch in unserer Zeit als ein psnchologisches Meisterwerk anzusprechen sein." Der Gründer und sein Werk Die katholische Welt sieht am Feste des heiligen Gründers der Gesellschaft nicht nur in äußerer Bewunderung auf das Leben und Wirken des großen Mannes, sondern verehrt demütig das Walten Gottes in seinen Gebeimnillen. Dieker Heilige, dessen Ge fühlsleben "stets Glut, niemals aber Klamme" gewesen ist bat auf den Gang der Geschichte eingewirkt wie kaum ein zweiter und doch ist er es gewesen, der völlig ernst machte mit der Tugend der Demut und feiten Ruhm beharrlich verschmähte. In strenger Selbstbeherrschung reifte er „ur Freiheit keiner heiligen Bersönlickkeit Der nichtkatholische Publizist Rens Fülöv-Miller mußte in seiner Wahrheitsliebe und als Kolae seiner ernsten Studien über den Jesuitismus vom Gründer schreiben: „Nur wenige Menschen haben seit Anbeginn histo rischer Zeiten eine Idee mit einer so strengen Kookeauenz bis „n Ende gedacht einen Gedanken mit so außerordentlicher Willensgukvannung verwirklicht "nd so tief aus olles menschliche Denken Kühlen und Han deln eingewirkt wie Ignatius von Loyola. — Nur wenige große Männer in der Ge schichte hoben eine ko bedeutsame Leistung vollbracht wie er und nur wenige haben es ko

beharrlich verschmäht, den Ruhm ihres Werkes für stch in Ankvruh nehmen Nickt nur daß er ienen Orden, der bi« ins Kleinste sein Werk war nicht mit keinem Namen be,eichnen wollte: wie kein anderer bat er es vielmehr auch verstanden, hinter feine Schövkna "«rück"«treten bis „ur völ ligen Unverkönlichkeit in ibr guk'geben k'dgß man "lieht kaum mehr aus ihn selbst sondern nur mehr auf die Gesellschaft Kcfu achtete." E. Kr. Die Massen der Jugend beim Christustag in Landau Fot. Pfisterer, Landau "O ich Närrin, ich Närrin, warum Habe ich das getan?*" Der schwarze Vogel aber ver höhnte sie noch und flog davon, ohne sich um die Sonnenblume.zu kümmern. — Setz' für Sonnenblume.das auf dem Boden sei ner Kirche stehende gläubige Menschenkind und du hast den Reim auf die Fabel! jtxjunae

Eine Sonnenblume

Eine Sonnenblume Eine Sonnenblume stand auf fettem Boden und in ihrem goldschillernden Kleide schaute sie stol, nach der Sonne. Sie batte stch wodt "nd glücklich gekühlt lind nie nach otrnas Besterem verlangt. Da lloa ein schwor,er Wn-el über die Blume bin und ries ibr bald hochmütig, halb mitleidig D" arme Bklan,e. du dauerst mich, weil d» fn einkam, ko unselbständig bist Durch cheine Wurreln bist du an den Erdboden oekesfelt. bist den vorienaenden Glutstrahlen der Sonne gnSaesestt und mußst auch den Neoenkchgueru stillbolten Sieb mich an. wie ich so he? "Nd r'nobdänoia bin. ich bin wein eigener Herr und kann tun nnd lasken. was ich will." Bald kam der Woge? wieder und rief ibr höhnisch "t: stehst immer noch hier, du zufriedene Seeles «w rief sie laut: . Komm nur her und reiße mich gnS. !/b Hriif selbständig kein wie Sn"* DeiWonef ließ sich da« nicht rweimal sagen, riß k>e mit keinem S<stnab»l aus und üv^'-c«-"ste

fronn ihrem Schicksal. Jeßt war sie nngbbgnaia nnd frei. Aber von dem Aua«" blick an. wo • sie die beißerkehnte Kr»ib«st erlangt hoste, hörte sie ans. Leben und Kraft g»ä der ffrfre „n liehen. Khre Säfte ver trockneten und die Strahlen der Sonne, die ihr vorher ko wohlgetan hatten, machten sie absterben. Sterbend aber schrie sie noch:

geschlossen in die dem Sportplatz nächstgele gene Kirche um der Sonntagspflicht zu ge nügen. Da zur Meißfeier leider kein Priester mehr zur Verfügung stand, hielt ihnen der dortige Seelsorger vor ausgesetztem Aller heiligsten eine kurze Andacht, welche die Turnerinnen mit einem feinen Marienlied Ge schloffen. Christus hat in diesem Fall sicher den guten Willen gelten lassen und sich gefreut, daß die tapfere Schar vor Beginn der Spiele zuerst Gott die Ehre gab. Wer machts nach?

Liturgischer Wochenführer

Liturgischer Wochenführer Sonntag, 26. 7., Fest der hl. Mutter Anna (weiß) — 8. Sonntag nach Pfingsten, Gl., 2. siebet vom Sonntag, Kr., Präfation von der hl. Drei faltigkeit, letztes Evangelium vom Sonntag. Montag. 27. 7., Fest der Domkirchwcihe (weiß) ß1., Kr. Dienstag. 28. 7., Hl. Märtyrer Nazarius, Celsus, Viktor I. und Papst Innozenz, Bekenner (rot) sil., 2. siebet von der Kirchweihe, 3. Gebet von der Mutter Gottes, Kr. Mittwoch, 29. 7., Hl. Martha, Jungfrau (weiß) sil., 2. siebet von der Kirch weihe, 3. siebet von den hl. Mär tyrern Papst Felix II. und Gefähr ten, Kr. Donnerstag, 30. 7., Messe von der Kirch weihe (weiß) sil., 2. siebet vom 8. Sonntag nach Pfingsten, 3. Ge bet von den hl. Märtyrern Abdon und Sennen, Kr. — Es kenn auch die Messe vom 8. Sonntag n. Pfing sten gelesen werden (grün) ohne sil. und Kr., 2. siebet von der Kirchweihe, 3. siebet

von den hl. Märtyrern Ahdon und Sennen, gewöhnliche Präfation. Freitag, 31. 7., Hl. Ignatius, Bekenner, Stifter des Jesuitenordens (weiß) sil., 2. Gebet von der Kirchweihe, Kr. Samstag, 1. 8., Fest von den Ketten des hl. Petrus (weiß) sil., 2. siebet vom hl. Apostel Paulus, 3. siehet von der Kirchweihe, 4. siebet von den makkabäischen Brüdern. Kr., Präfation von den Aposteln. NB! Heute ist Priestersamstag. — Es darf die hl. Messe vom Priestertum Christi gelesen werden (weiß) sil., Kr. Vom Dienstag bis zum Freitag einschließlich wird als letztes noch das siehet zum hl. Geist um einen würdigen Bischof bzw. damit abwechselnd das siebet um gutes Erntewetter angefügt.

Für alle Benützer des "Schott"!

Für alle Benützer des "Schott"! Die FAgemessen der Diözese Passau, in deutscher Uebersetzung nach dem neuesten Proprium 1935 herausgegeben, sind in der Buchdruckerei Passtivia zu haben. Handliches Format, Dünndruckpapier, Umfang 32 Seiten, Preis 25 Pfg. Versand ab 10 Stück portofrei.

Aus der BISCHOFSTADT

Aus der BISCHOFSTADT Das Kirchweihfest unserer Domkirche ist auf den 27. Juli festgelegt. Während für alle anderen Kirchen nicht mehr der eigentliche Jahrestag ihrer Weihe begangen werden darf, sondern alle diese Weihetage zusammengefaßt sind im gemeinsamen Kirchweihfest im Monat Oktober, haben die Kathedralkirchen das Privileg, ihren ursprünglichen Weihetag zu feiern. Weiter wird ihre Bedeutung als Bischofskirchen und Zentrum des ganzen Bistums dadurch hervorgehoben, daß alle Pfarreien der Diözese dieses Kirchweihfest mitfeiern, um so ihre Verbundenheit mit der Mutterkirche auszudrücken. Für unseren Dom ist

der 27. Juli für dieses Fest gewählt, weil angenommen wurde, daß die Konsekration der Domkirche an diesem Tage erfolgte. In Wirklichkeit dürfte die Einweihung im Monat August erfolgt sein. Damit die Gläubigen der Bischofsstadt sich recht zahlreich am Kirchweihfest beteiligen können, wird die äußere Feier des Festes bereits am Sonntag, den 26. 7. begangen. Um 9 Uhr ist Festpredigt, anschließend um 1/2 10 Uhr feierliches Pontifikalamt, zelebriert von Kapitularvikar Prälat Dr. Riemer. Wir wollen unsre Freude und unsre Dankbarkeit für den Besitz eines so herrlichen Gotteshauses in der Teilnahme am Festgottesdienst bekunden! Priestersamstag Wenn es jemals notwendig war, daß die Hirten der Kirche, Bischöfe und Priester den Gläubigen durch das Beispiel eines gottverbundenen Lebens voranleuchten, dann sicher heute. Werden ja die Priester wie kaum zu vor von Feinden der Kirche in ihrem Lebenswandel argwöhnisch überwacht und wo sich eine Menschlichkeit, ein Fehler entdecken läßt, wird diese Entdeckung ausgewertet zum Schaden der Kirche. Darum heißt das Gebot der Stunde: Jeder Priester strebe nach Selbstheiligung! Die Laien wollen ihren Hirten in diesem Punkte behilflich sein; sie wollen durch Gebet und Opfer für würdige, gute Priester ihr Teil dazu beitragen, daß Gottes Diener immer selbstloser, seeleneifriger, vorbildlicher werden. Diesem Gedanken entspringt die vielen von Euch schon bekannte Uebung des Priestersamstags: Jeden ersten Samstag im Monat alle Gebete, Opfer, Messe, Kommunion Gotteschenken für die Heiligung der Priester und Priesteramtskandidaten. Der hl. Vater hat die Uebung des Priestersamstags gutgeheißen und neuestens durch eine besondere Vergünstigung ausgezeichnet. Von jetzt an darf nämlich am Priestersamstag (ähnlich wie bisher am

Herzjesu-Freitag) mit Erlaubnis des Bischofs in jeder Kirche, in der eine kleine Andacht zum Priestersamstag verrichtet wird, eine eigene neue feierliche Motivmesse zu Ehren Jesu Christi, des ewigen Hohenpriesters, gehalten werden. Daß der Hl. Stuhl diese Auszeichnung gegeben hat, ist ein Zeichen, welchen großen Wert der Hl. Vater selber der ganzen zeitgemäßen Andachtsübung des Priestersamstags beilegt. Gleich am nächsten Samstag 1. August, trifft wieder dieser Priestersamstag. Schenkt alle Eure Gebete, Messe, Komunion, Arbeiten und Opfer an diesem Tag dem ewigen Hohenpriester für alle seine Mitarbeiter im Priesteramt! Exerzitien im Franziskushaus Altötting 4.—8. Herren gebildeter Stände (Lehrer, Beamte, Kaufleute) 4.—8. (parallel) Studenten 10.—14. Priester 14.—18. Jungfrauen 18.—22. Lehrerinnen 23.—27. Jungterziarinnen 27.—31. Frauen und Mütter 31.—4. 9. Herz-Jesu-Exerz. für Frauen und Jungfrauen in Schweiklberg 13.—17. Herren (Akademiker, Lehrer, Beamte, Kaufleute) 20.—24. Lehrerinnen 25.—31. kaufm. Gehilfinnen, Beamtinnen und Fräul. aus der Stadt) Einkehrtage in Schweiklberg 2. August für Frauen und Witwen 9. August für jüngere Frauen

Gedenket der verstorbenen Priester

Gedenket der verstorbenen Priester 26. Juli. In Regen und wohl auch in Wagscheid lebt die Erinnerung an das treue Wirken des nachmaligen Dompfarrers Dr. Kohlhofer, der nach nur zweijähriger Tätigkeit in der Dompfarrei im Jahre 1900 gestorben ist. 28. Juli. Im Alter von nur 27 Jahren erlag im Jahre 1928 der arbeits eifrige Kurat des Sanatoriums Kohlbruck, Alois Pirkl, einer tödlichen Krankheit. 30. Juli. Tausende von Freunden und Verehrern begehen heute den 1. Todestag des in ganz Baden beliebten Kapuzinerpaters Gabriel

Schreibens zu be r, der durch sein Wissen, seine Beredsamkeit, seine Kunstfertigkeiten und nicht zuletzt durch seinen frohen Sinn allenhalben geschätzt war.

An unsere Leser! Die gegenwärtige Nummer 5 des Bistumsblattes erscheint wegen des Festes der Domkirchweihe 8seitig zum bisherigen Bezugspreis von 5 Pfg. Die folgenden Nummern gehen zunächst wieder 4seitig hinaus, jedoch werden auch in Zukunft bei besonderen Anlässen ohne Preiserhöhung stärkere Nummern erscheinen, vorausgesetzt, daß die Bezugsnehmer die Treue halten. Es sei schon jetzt bemerkt, daß ab 1. 9. die Festsetzung des Bezugspreises auf monatlich 20 Pfg. geplant ist.

An unsere Leser! Die gegenwärtige Nummer 5 des Bistumsblattes erscheint wegen des Festes der Domkirchweihe 8seitig zum bisherigen Bezugspreis von 5 Pfg. Die folgenden Nummern gehen zunächst wieder 4seitig hinaus, jedoch werden auch in Zukunft bei besonderen Anlässen ohne Preiserhöhung stärkere Nummern erscheinen, vorausgesetzt, daß die Bezugsnehmer die Treue halten. Es sei schon jetzt bemerkt, daß ab 1. 9. die Festsetzung des Bezugspreises auf monatlich 20 Pfg. geplant ist.